

UMFASSENDES PÄDAGOGISCHES GLOSSAR

Neuaufgabe – inhaltlich erweitert für die Niveaus B2 / C1

Ein praxisnahes Nachschlagewerk
für pädagogische Fachkräfte, Erzieher und Erzieherinnen
und Studierende der Sozialpädagogik

Kita-Job Akademie

www.kita-job.com

Färberstraße 2½ · 86447 Aindling

Ausgabe 2026

LESEPROBE KITA-JOB AKADEMIE

Über dieses Buch

Dieses Glossar ist die inhaltlich erweiterte Neuauflage des „Wortschatz für Erzieher – Dem Pädagogisches Glossar“ aus dem Hause der Kita-Job Akademie. Während die erste Ausgabe als kompaktes Nachschlagewerk konzipiert war, geht die vorliegende Auflage einen Schritt weiter: Sie verbindet sprachliche Übung auf B2/C1-Niveau mit fachlicher Tiefe, theoretischer Verortung und ausdrücklicher Praxisreflexion.

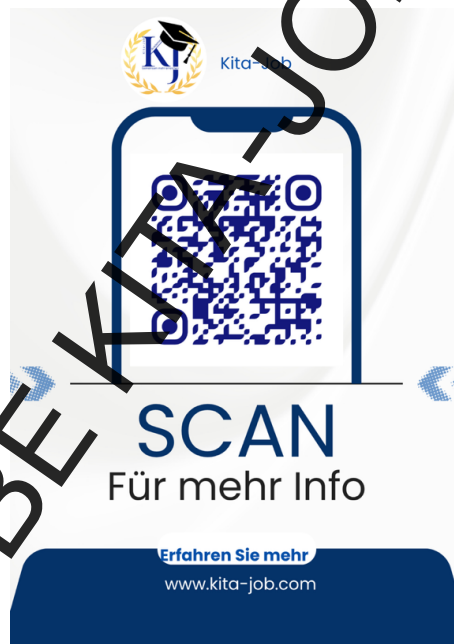
Die Auswahl der Begriffe orientiert sich an dem, was pädagogische Fachkräfte in ihrem Alltag tatsächlich brauchen: in Konzeptionsarbeit, Entwicklungsgesprächen, Teamberatungen, Elternarbeit, Beobachtungsdokumentationen und in der Reflexion eigener Haltungen. Jeder Eintrag möchte zugleich Wortschatzarbeit und fachliche Auseinandersetzung ermöglichen.

Herausgeberin: Kita-Job Akademie, Färberstraße 2½, 86447 Aindling

Kontakt: info@kita-job.com · www.kita-job.com

Auflage: Neuauflage 2026 – erweitert für B2/C1

Niveau: B2 / C1 nach Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER)



IMPRESSUM

Rechtliche Angaben gemäß § 5 TMG / § 18 MStV

Angaben zum Werk

Titel: Umfassendes Pädagogisches Glossar – Neuauflage 2026

Untertitel: Fachsprache für die Kindertagesbetreuung – ausführliches Nachschlagewerk auf B2/C1-Niveau

Auflage: Überarbeitete und stark erweiterte Neuauflage

Erscheinungsjahr: 2026

Sprache: Deutsch

Format: Digitales Lehr- und Lernwerk (PDF / DOCX)

Herausgeberin und inhaltlich Verantwortliche Kita-Job Akademie

Inhaberin: Vladislava Ivanova

Färberstr. 2½

86447 Aindling

Deutschland

Website: www.kita-job.com

E-Mail: info@kita-job.com

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 18 Abs. 2 Medienstaatsvertrag (MStV): Vladislava Ivanova, Anschrift wie oben.

Urheberrecht und Nutzungsrechte

© 2026 Kita-Job Akademie, Vladislava Ivanova. Alle Rechte vorbehalten.

Das vorliegende Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Herausgeberin unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für:

- Vervielfältigungen, Übersetzungen, Bearbeitungen und Umarbeitungen jeder Art,
- die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,
- die öffentliche Wiedergabe, Verbreitung und Zugänglichmachung – auch in Auszügen –,
- die Nutzung in Schulungs-, Aus- und Fortbildungskontexten Dritter ohne ausdrückliche Lizenz.

Die private Nutzung sowie die Nutzung im Rahmen der eigenen pädagogischen Arbeit der Erwerber:innen ist ausdrücklich gestattet.

Fachlicher und didaktischer Anspruch

Das Glossar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, Quereinsteiger, Auszubildende in sozialpädagogischen Berufen sowie an Lernende mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache auf den Niveaustufen B2 und C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).

Es vereint sprachliche und fachliche Bildung: Begriffe werden grammatikalisch, etymologisch und fachlich erschlossen, in Beispielen kontextualisiert und durch Reflexionen für die pädagogische Praxis aufbereitet.

Haftungsausschluss

Inhalte. Die Inhalte dieses Werkes wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Die in den Beispielen und Praxisreflexionen dargestellten Situationen sind illustrativ und ersetzen keine pädagogische Fachberatung im Einzelfall.

Rechtliche Hinweise. Bezugnahmen auf Gesetze, Verordnungen und Bildungspläne entsprechen dem Stand bei Drucklegung. Sie ersetzen keine rechtliche Beratung. Für die Anwendung im Einzelfall sind die jeweils gültigen Fassungen heranzuziehen.

Externe Verweise. Bei Verweisen auf externe Quellen, Studien und Organisationen wird keine Verantwortung für deren Inhalte übernommen. Für den Inhalt externer Seiten und Veröffentlichungen sind ausschließlich deren Betreiber bzw. Verfasserinnen verantwortlich.

Hinweise zur Sprache

Im Werk werden geschlechtergerechte Formulierungen verwendet (z. B. „Erzieher:innen“, „Fachkräfte“, „Pädagoginnen“). Wo dies aus Gründen der Lesbarkeit nicht möglich war, sind die verwendeten Formen ausdrücklich geschlechtsneutral gemeint und schließen alle Geschlechter ein.

Fachbegriffe werden in der Regel im Originalwortlaut (deutsch) angegeben; Entlehnungen aus dem Englischen, Lateinischen oder anderen Bezugssprachen sind im Eintrag „Herkunft“ kenntlich gemacht.

Konzeption, Redaktion und Gestaltung

Konzeption und Redaktion: Vladislava Ivanova, Kita-Job Akademie

Lektorat und Layout: Kita-Job Akademie

Technische Erstellung: Computergestützte Satzherstellung; Schrift: Arial; Format: DIN A4

Bei der Erarbeitung der Definitionen, Hintergrundtexte und Praxisreflexionen wurde KI-gestützt gearbeitet. Alle Inhalte wurden redaktionell geprüft und fachlich verantwortet.

Streitbeilegung

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit: <https://ec.europa.eu/consumers/odr>

Die Kita-Job Akademie ist weder verpflichtet noch bereit, an einem Streitbelegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.

Kontakt und Rückmeldungen

Wir freuen uns über Anregungen, Korrekturhinweise und fachliche Rückmeldungen.

Kita-Job Akademie • Färberstr. 2½ • 86447 Aindling
info@kita-job.com • www.kita-job.com

Stand: Mai 2026

LESEPROBE KITA-JOB AKADEMIE

Vorwort

Sprache ist im pädagogischen Beruf kein Beiwerk, sondern Werkzeug, Beziehungs-medium und Spiegel der Haltung zugleich. Wer Kinder begleitet, formuliert mit jeder Wendung mit – ob bewusst oder unbewusst – ein Bild vom Kind, von Bildung, von Gemeinschaft. Wer Eltern berät, ringt um Worte, die fachlich präzise und gleichzeitig menschlich tragfähig sind. Und wer im Team über schwierige Situationen spricht, braucht einen Wortschatz, der differenziert, ohne zu etikettieren.

Aus dieser Überzeugung ist die Neuauflage dieses Glossars entstanden. Sie richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die ihre fachsprachlichen Kompetenzen vertiefen und festigen möchten – insbesondere an Erzieher und Erzieherinnen mit Deutsch als Zweitsprache, die sich auf eine Sprachprüfung auf den Niveaustufen B2 oder C1 vorbereiten oder im Berufsalltag souveräner werden möchten.

Im Vergleich zur ersten Auflage wurde jeder Eintrag inhaltlich neu konzipiert. Statt knapper Definitionen finden Sie nun zu jedem Begriff:

- **grammatische Angaben** (Artikel, Wortart, Numerus) zur sprachlichen Sicherheit;
- **die Herkunft** des Begriffs, um Bedeutungen tiefer zu verstehen;
- **eine ausführliche Definition** mit fachlicher Präzision;
- **den theoretischen Hintergrund** mit Bezug zu zentralen Pädagogen wie Piaget, Bowlby, Vygotsky, Bandura, Rogers, Maslow, Honneth, Fthenakis u. a.;
- **mehrere konkrete Beispiele** aus dem realen Kita-, Krippen- und Hortalltag;
- **Synonyme und Abgrenzungen** zur sprachlichen Differenzierung;
- **typische Wendungen (Kollokationen)** für ein idiomatisches Sprachgefühl;
- **eine Praxisreflexion** als Anregung, das eigene pädagogische Handeln in Bezug auf den Begriff zu überprüfen.

Die Sprache der Einträge bewegt sich überwiegend auf B2 mit Ausblicken auf C1: differenzierter Wortschatz, hypotaktische Satzgefüge, idiomatische Wendungen, fachsprachliche Kollokationen und – wo angebracht – kritische Bewertungen. Das ist anspruchsvoll, aber es spiegelt das, was in der Praxis tatsächlich gesprochen und geschrieben wird: in Bildungsplänen, Konzeptionen, Entwicklungsberichten und im Austausch unter Fachkräften.

Ein Hinweis zur Auswahl: Bewusst haben wir uns gegen eine reine Vollständigkeit der ersten Auflage und für inhaltliche Tiefe entschieden. Die vorliegenden Einträge bilden das Kernvokabular ab, das in der frühpädagogischen Praxis und in Prüfungssituationen tatsächlich gebraucht wird. Wer einzelne Begriffe vermisst, findet vielfach Verweise im Abschnitt „Synonyme / verwandte Begriffe“.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Werk anregende Stunden, neue Einsichten und viel Erfolg sowohl in Ihrer beruflichen Praxis als auch in der Prüfungsvorbereitung. Vor allem aber wünschen wir Ihnen, dass dieses Glossar dazu beiträgt, Ihre Sprache als das wahrzunehmen, was sie im pädagogischen Beruf wirklich ist: ein wertvolles, formendes Gegenüber.

Ihr Team der Kita-Job Akademie

Hinweise zur Nutzung

Die Einträge sind streng alphabetisch geordnet. Jeder Buchstabe beginnt mit einer eigenen Seite, sodass Sie zügig nachschlagen können. Innerhalb der Einträge bauen die Felder aufeinander auf:

Begriff und Grammatik: Dort finden Sie den Artikel (der/die/das), Wortart (Subst., Adj., Verb) sowie ggf. Plural- oder Numerusangaben.

Herkunft: Etymologische Hinweise schärfen das Verständnis und unterstützen das Behalten.

Definition: Eine ausführliche, fachlich präzise Begriffsbestimmung – sie ist das Herzstück des Eintrags.

Theoretischer Hintergrund: Hier werden die wichtigsten Bezugstheorien, Forscher und Konzepte genannt – ein Schlüssel zum Verständnis von Fachtexten.

Beispiele aus der Praxis: Mindestens zwei, meist drei konkrete Situationen aus Kita, Krippe oder Hort, die den Begriff greifbar machen.

Synonyme / Abgrenzungen: Sprachliche Differenzierung – was ist verwandt, was ist gerade nicht dasselbe?

Typische Wendungen: Kollokationen, wie sie in Fachtexten und im Berufsalltag tatsächlich vorkommen.

Praxisreflexion: Eine kritische, oft pointierte Anregung, das eigene Handeln im Licht des Begriffs zu prüfen.

Hinweis zur Verwendung in der Prüfungsvorbereitung: Lesen Sie Einträge nicht nur, sondern sprechen Sie sie nach. Formulieren Sie eigene Beispiele – idealerweise aus Ihrem aktuellen Arbeitsumfeld. Verknüpfen Sie verwandte Begriffe miteinander (z. B. Bindung → Eingewöhnung → Feinfühligkeit → Co-Regulation). So entsteht ein semantisches Netz, das im Gedächtnis trägt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
Hinweise zur Nutzung	7
Inhaltsverzeichnis.....	8
A.....	20
Ableismus	20
Ablösung.....	20
Abschiedskultur	21
Abstimmungsprozess	21
Abusus.....	22
Achtsamkeit	23
Adaptabilität.....	23
Adaption	24
ADHS / ADS	24
Adoleszenz	25
Adoption	26
Affekt	26
affektiv	27
affektive Störung.....	27
AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz)	28
Aggression.....	29
aggressiv	29
aggressives Verhalten	30
Agrammatismus.....	30
AIDS	31
akademisch	32
Akkommodation.....	32
Aktion Mensch.....	33
aktiv handlungsorientierter Ansatz	33
aktives Wissen.....	34
aktives Zuhören.....	34
akut.....	35
Akzeleration.....	35
Akzeptanz.....	36
Alexis.....	37
Allgemeinbildung	37
Alltagsbeobachtung	38
Alltagsfertigkeiten	38
Alltagsmaterialien	39

Alltagspsychologie.....	39
Alltagstheorie.....	40
ALPEN-Methode.....	40
Altruismus.....	41
altruistische Haltung.....	42
Ambiguitätstoleranz.....	42
Ambivalenz.....	43
anale Phase.....	43
Analyse.....	44
Anamnese.....	44
Aneignung.....	45
Anerkennung.....	46
Anforderungsniveaus.....	46
Angebot.....	47
Angst.....	47
Angststörung.....	48
Anhänglichkeit.....	48
Anlage.....	49
Anlage-Umwelt-Problem.....	49
Anleitung.....	50
Anleitungssituation.....	51
Anpassung.....	51
Anthropologie.....	52
Anthroposophie.....	52
Anti- (Präfix).....	53
Anti-Bias-Ansatz.....	53
antiautoritär.....	54
Antidiskriminierung.....	55
Antipathie.....	55
Antizipation.....	56
Antriebsstörung.....	56
Appell.....	57
Äquilibration.....	57
Arbeitsfelder sozialpädagogischen Handelns.....	58
Arbeitsgrundlage.....	58
Arbeitsrecht.....	59
Arbeitssicherheit.....	59
Armut.....	60
Armutserfahrung.....	61
Artikulation.....	61

Artikulationsstörung	62
Assimilation	62
Assoziation	63
Assoziationsphase.....	63
ästhetisch	64
Attribution	64
auditives System	65
Aufenthaltstitel	66
Aufklärung	66
Aufmerksamkeit.....	67
Aufnahmegespräch	67
aufoktroyieren.....	68
Aufsichtsführung.....	68
Aufsichtsperson	69
Aufsichtspflicht.....	69
Aufsichtsrecht	70
Ausdifferenzierung.....	71
authentisch	71
Authentizität.....	72
Autismus-Spektrum-Störung	72
Auto- (Präfix)	73
Autobiografie	74
autogen.....	74
autogenes Training.....	75
Autoimmunerkrankung	75
autokratischer Erziehungssil.....	76
Autonomie	76
autoritär	77
Autorität	77
autoritative Erziehung.....	78
Axiom.....	79
B.....	80
Baby Talk/ Ammensprache	80
Babyboomer	80
Babysprache.....	81
barrierefreie Medien	81
Barrierefreiheit	82
basale Kommunikation	83
Basale Stimulation.....	83
basales Lernen	84

Bedarfsanalyse.....	84
Bedürfnispyramide (nach Maslow).....	85
Beeinflussung.....	86
Beeinträchtigung.....	86
Beeinträchtigung geistiger Entwicklung.....	87
Befragung.....	87
begleitende Dienste.....	88
Behaviorismus.....	88
Behinderung.....	89
Belastungsstörung.....	90
Belehrung.....	90
Bellers Entwicklungstabelle.....	91
Belohnung.....	91
Benachteiligung.....	92
Benchmarking.....	93
Beobachtung.....	93
Beratung.....	94
Beratungsgespräch.....	94
Beratungsrecht.....	95
Beratungsstelle.....	95
Berliner Eingewöhnungsmodell.....	96
berufliche Handlungskompetenz.....	97
Berufsbild.....	97
Berufsgenossenschaft.....	98
Berufsverband.....	98
Beschwerdemanagement.....	99
Bestrafung.....	99
Beteiligung.....	100
Betreuer.....	101
betreute Wohnform.....	101
Betreuung.....	102
Betreuungsrecht.....	102
betriebliche Gesundheitsförderung.....	103
Beurteilungsfehler.....	103
bewährpädagogischer Ansatz.....	104
Bewegung.....	104
Bewegungsapparat.....	105
Bewegungsstörung.....	106
Bewusstsein.....	106
Bewusstseinsstörung.....	107

Beziehung.....	107
Beziehungsaufbau.....	108
Beziehungsgestaltung.....	108
Bild der Kinder.....	109
Bildung.....	109
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	110
Bildungspartnerschaft (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft).....	111
Bilingualität / Bilingualismus.....	111
Bindung.....	112
Bindungstheorie.....	112
Binnendifferenzierung.....	113
Biografiearbeit.....	114
Biorhythmus.....	114
Blickkontakt.....	115
Bonussystem.....	115
Brainstorming.....	116
Brückenangebote.....	116
Brückenjahr.....	117
Bullying.....	117
Burnout.....	118
Bystander-Effekt.....	119
C	120
Checkliste.....	120
Co-Regulation.....	120
Coaching.....	121
Compliance.....	122
Computational Thinking.....	122
Containerbegriff.....	123
Curriculum.....	123
D	125
Defizitorientierung vs. Ressourcenorientierung.....	125
Dekonstruktion.....	125
Delinquenz.....	126
Demokratiepädagogik / Partizipation.....	127
Desensibilisierung.....	127
Desintegration.....	128
Determinismus.....	128
Diagnostik.....	129
Digitalisierung.....	130
Diskurs.....	130

LESERPROBE KITA-JOB AKADEMIE

Diversität.....	131
Dokumentation	131
Drittes Lebensjahr	132
Durchlässigkeit	133
E.....	134
Egozentrismus.....	134
Eigenaktivität	134
Eigenverantwortung.....	135
Eingewöhnung.....	136
Einzelfallhilfe.....	136
Einzelintegration.....	137
Einzelkind	137
Einzelspiel	138
Elternabend	139
Elternarbeit	139
Elterngespräch	140
Elternmitarbeit	140
Elternrat / Elternbeirat.....	141
Elternvertreter:in	141
Empathie	142
Entfaltung	142
Entwicklungsbericht.....	143
Entwicklungsförderung	144
Entwicklungshemmung.....	144
Entwicklungspsychologie.....	145
Entwicklungsstand.....	145
Entwicklungsstörung.....	146
Entwicklungsverzögerung	147
Erfahrungslernen	147
Erfolgs erlebnis.....	148
Ergotherapie.....	148
Erinnerungskultur	149
Erziehungsauftrag	150
Erziehungsstile	150
Erziehungsziele	151
Ethik	151
Evaluation.....	152
Eventpädagogik.....	152
Exekutive Funktionen	153
Exklusion	153

Experimentelles Lernen.....	154
Exploration.....	155
Externe Evaluation	155
F	157
Fachkompetenz.....	157
Fachliteratur.....	157
Familienarbeit.....	158
Familienzentrum.....	158
Feedback.....	159
Feinfühligkeit	159
Förderbedarf.....	160
Förderdiagnostik.....	160
Förderplan	161
Förderschwerpunkt.....	162
Förderspiel.....	162
Fragensensibilität	163
Freispiel.....	163
Frühe Bildung / Frühpädagogik	164
Frühförderung.....	164
frühkindliche Bildung	165
frühkindliche Entwicklung	165
frühkindliches Lernen	166
Frühwarnsystem.....	167
Frustrationstoleranz.....	167
G	169
Ganzheitliche Förderung.....	169
Ganzheitliches Lernen.....	169
Geborgenheit.....	170
gehirngerechtes Lernen.....	170
Genderkompetenz.....	171
gendersizible Pädagogik.....	171
generationenübergreifendes Lernen	172
Generativität	172
Geschichtenerzählen.....	173
gesetzliche Betreuung	174
Gesprächsführung.....	174
Gestaltungsfreiraum	175
Gewaltfreie Kommunikation (GFK).....	175
Gleichberechtigung.....	176
Gleichgewichtssinn.....	176

Globalisierung.....	177
Grundbedürfnisse.....	177
Grundhaltung.....	178
Grundwerte.....	179
Gruppendynamik.....	179
Gruppenleitung.....	180
Gruppenpädagogik.....	180
Gruppenspiele.....	181
H.....	182
Habituation.....	182
Handlungsorientierung.....	182
Handlungsplanung.....	183
Hauswirtschaftliche Erziehung.....	183
Heilpädagogik.....	184
Heterogenität.....	185
Hilfeplan.....	185
Hochbegabung.....	186
Hochsensibilität.....	186
Hospitation.....	187
I.....	188
Ich-Stärkung.....	188
Ideenreichtum.....	188
Identifikation.....	189
Identität.....	189
Ignorieren (pädagogisch).....	190
Immersion.....	191
Impulskontrolle.....	191
Individualförderung.....	192
Individualität.....	192
Individualpsychologie.....	193
Induktion.....	193
Inklusion.....	194
Innovationsfähigkeit.....	194
Interaktionskompetenz.....	195
Interdisziplinarität.....	196
Interessenorientierung.....	196
Interkulturelle Kompetenz.....	197
Interkulturelle Pädagogik.....	197
Intervention.....	198
intrinsische Motivation.....	198

Introspektion	199
Intuition	199
J	201
Jahresplan	201
Jungenpädagogik	201
K	203
Kinästhetik	203
Kita-Konzeption	203
Klein- und Großgruppenarbeit	204
Ko-Konstruktion	204
Kommunikationsfähigkeit	205
kommunikative Kompetenz	205
Kompetenzorientierung	206
Konfliktbewältigung	207
Konfliktmanagement	207
Konfliktpotenzial	208
Konstruktives Feedback	208
Konstruktivismus (pädagogisch)	209
Kontinuität	209
Konzeptentwicklung	210
Kooperation	210
Kooperation mit Eltern	211
Kooperationsfähigkeit	212
kreative Lösungsfindung	212
Kreativität	213
Kritisches Denken	213
Kulturelle Vielfalt	214
L	215
Lebensweltorientierung	215
Leistungsbereitschaft	215
Lernmotivation	216
Lernprozess	216
Lernumgebung	217
Lernziel	218
Lob	218
Logopädie	219
Lösungsorientiertes Denken	219
Lust am Lernen	220
M	221
Mediation	221

Mehrsprachigkeit	221
Merkfähigkeit	222
Methodenvielfalt	222
Migration	223
Migrationshintergrund	224
Mitbestimmung	224
Miteinander	225
Modelllernen	225
Moralische Entwicklung	226
Motorik (Grob- und Feinmotorik)	226
Multiprofessionelles Team	227
Musikalische Früherziehung	228
N	229
Nachhaltigkeit	229
Naturpädagogik	229
Neugierde	230
Normen	230
O	232
Offene Arbeit / Offener Kindergarten	232
P	233
Pädagogische Fachkraft	233
Partizipation	233
Peer-Learning / Peergruppe	234
Portfolio	234
Prävention	235
Problemlösungskompetenz	236
Projektarbeit / Projektdidaktik	236
Psychomotorik	237
Q	238
Qualitätsmanagement (QM)	238
R	239
Reflexion	239
Reggio-Pädagogik	239
Resilienz	240
Ressourcenorientierung	241
Rituale	241
Rollenspiel	242
Rückmeldung	242
S	244
Salutogenese	244

Schreiverhalten.....	244
Schutzkonzept.....	245
Selbstbestimmung.....	245
Selbstkonzept.....	246
Selbstregulation.....	247
Selbstständigkeit.....	247
Selbstwirksamkeit / Selbstwirksamkeitserwartung.....	248
Sozialisation.....	248
Sozialkompetenz.....	249
Spielpädagogik.....	250
Sprachbarriere.....	250
Sprachentwicklung.....	251
Sprachförderung.....	251
Stigmatisierung.....	252
Struktur.....	252
T.....	254
Teamarbeit.....	254
Teilhabe.....	254
Theorie der Multiplen Intelligenzen.....	255
Transition / Übergang.....	255
Trauerarbeit.....	256
Trennung.....	257
Trotzphase / Autonomiephase.....	257
U.....	259
UN-Behindertenrechtskonvention.....	259
UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK).....	259
V.....	261
Verhaltensauffälligkeit.....	261
Verlässlichkeit.....	261
Vielfalt.....	262
Vorbildfunktion.....	263
W.....	264
Wertevermittlung.....	264
Wertschätzung.....	264
Wohnbefinden.....	265
Wortschatzentwicklung.....	265
Z.....	267
Ziele der Erziehung.....	267
Zone der nächsten Entwicklung.....	267
Zusammenarbeit mit Eltern (Erziehungspartnerschaft).....	268

LESERPROBE KITA-JOB AKADEMIE

Zusammenhalt.....	268
Zusammenleben.....	269
Zuwendung.....	270
Wie geht es weiter?.....	271

LESEPROBE KITA-JOB AKADEMIE

A

Ableismus

der; Subst., m., Sg.

Herkunft: Lehnwort aus dem Englischen ('able' = fähig), gebildet analog zu 'Rassismus' oder 'Sexismus'.

Definition: Eine Form gesellschaftlicher Diskriminierung, bei der Menschen aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen abgewertet, ausgegrenzt oder benachteiligt werden. Ableismus tritt strukturell (in Gesetzen, Architektur, Sprache) und individuell (in Vorurteilen, Mitleidshaltungen) auf.

Theoretischer Hintergrund: Der Begriff stammt aus den Disability Studies und wurde maßgeblich durch die Behindertenrechtsbewegung geprägt. Er kritisiert ein gesellschaftliches Menschenbild, das körperliche und geistige 'Normalität' als selbstverständlich voraussetzt.

Beispiele aus der Praxis:

- Wenn ein Kindergarten keine Rampe besitzt und so Kinder mit Mobilitätshilfen vom Eingang ausschließt, handelt es sich um strukturellen Ableismus.
- Sätze wie „Wie tapfer du das trägst!“ gegenüber einem Kind mit Behinderung können – auch wenn sie wohlmeinend sind – ableistische Stereotype reproduzieren.
- Das ausschließliche Anbieten von Bilderbüchern, in denen ausnahmslos nicht-behinderte Figuren vorkommen, vermittelt Kindern unbewusst ein ableistisches Weltbild.

Synonyme / verwandte Begriffe: Behindertenfeindlichkeit; Disability Discrimination

Abgrenzung: Im Unterschied zur reinen Diskriminierung beschreibt Ableismus das zugrunde liegende Wertesystem, das bestimmte Fähigkeiten als 'normal' setzt.

Typische Wendungen: struktureller / alltäglicher / institutioneller A.; A. erkennen, abbauen, hinterfragen; ableistische Sprache

Praxisreflexion: Pädagogische Fachkräfte können Ableismus entgegenwirken, indem sie inklusive Materialien einsetzen, vielfältige Vorbilder zeigen und Sprache reflektieren – etwa indem sie auf wertende Begriffe wie „leidet an einer Behinderung“ verzichten.

Ablösung

die; Subst., f., Sg. (Pl. Seiten: Ablösungen)

Herkunft: von 'ablösen' = sich lösen, trennen; pädagogisch-psychologischer Fachbegriff.

Definition: Ein entwicklungspsychologisch normaler und notwendiger Prozess, in dem sich ein Kind schrittweise von seinen primären Bezugspersonen emotional und räumlich löst, um Autonomie, Selbstwirksamkeit und neue Bindungen aufzubauen. Die Ablösung verläuft nicht linear, sondern in Phasen mit Annäherung und Entfernung.

Theoretischer Hintergrund: Die Bedeutung der Ablösung wurde insbesondere durch Margaret Mahler (Separations-Individuationsphase) und John Bowlby (Bindungstheorie) erforscht. Eine sichere Bindung ist die Grundlage für eine gelingende Ablösung – nicht ihr Gegenteil.

Beispiele aus der Praxis:

- Wenn ein Kleinkind beim Eingewöhnungsprozess in der Krippe zunächst weint, sich aber Schritt für Schritt von der Mutter entfernt und der Erzieherin zuwendet, durchläuft es einen typischen Ablösungsprozess.
- Auch beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule findet Ablösung statt: Das Kind lässt vertraute Erzieher:innen und Freunde zurück.
- In der Pubertät wiederholt sich die Ablösung auf einer anderen Ebene, wenn Jugendliche emotional Distanz zu den Eltern suchen.

Synonyme / verwandte Begriffe: Loslösung; Separation; Individuationsprozess

Abgrenzung: Ablösung meint nicht Beziehungsabbruch, sondern Beziehungsveränderung mit zunehmender Autonomie.

Typische Wendungen: schrittweise / behutsame A.; A. einleiten, begleiten, ermöglichen; Ablösungsphase, Ablösungskonflikt

Praxisreflexion: Erzieher:innen können die Ablösung durch Rituale (Abschiedslied, Winkfenster), verlässliche Bezugspersonen und eine geduldige Eingewöhnung erleichtern. Wichtig ist, weder zu drängen noch das Kind zu überbehüten.

Abschiedskultur

die; Subst., f., Sg.

Herkunft: Komposition aus 'Abschied' und 'Kultur'; in der Pädagogik etabliert seit den 1990er Jahren.

Definition: Die Gesamtheit der Haltungen, Rituale und sprachlichen Ausdrucksformen, mit denen eine Gemeinschaft Trennungen, Verluste und Tod thematisiert und bewältigt. Eine bewusste Abschiedskultur betrachtet Abschied nicht als Tabu, sondern als wichtigen Bestandteil des Lebens, den Kinder altersgerecht erfahren dürfen.

Theoretischer Hintergrund: In der frühpädagogischen Theorie wird Abschiedskultur zunehmend als Querschnittsthema verstanden, das nicht nur Sterben und Tod, sondern auch alltägliche Trennungen (Umzug, Wechsel der Bezugsperson, Ende der Kita-Zeit) umfasst.

Beispiele aus der Praxis:

- Wenn ein Kita-Hamster stirbt, gestalten die Kinder mit den Erzieher:innen ein kleines Abschiedsritual mit einem gemeinsam gestalteten Gedenkstein im Garten.
- Zum Ende des Kita-Jahres wird für die Vorschulkinder ein „Rauswurf-Fest“ gefeiert, bei dem jedes Kind ein Erinnerungsbuch erhält.
- Wenn ein Kind aus der Gruppe wegzieht, basteln die anderen Kinder eine Abschiedsbox mit kleinen Erinnerungen.

Synonyme / verwandte Begriffe: Trauerkultur (enger gefasst); Abschiedsrituale (konkreter)

Typische Wendungen: eine A. entwickeln / leben / etablieren; achtsame, ritualisierte A.

Praxisreflexion: Eine gute Abschiedskultur stärkt die Resilienz: Kinder lernen, dass Schmerz benennbar ist und dass Gemeinschaft trägt. Wichtig ist, ehrliche Sprache zu verwenden („gestorben“ statt „eingeschlafen“) und Kinder nicht zu schonen, sondern zu begleiten.

Abstimmungsprozess

der; Subst., m., Sg. (Pl.: Abstimmungsprozesse)

Herkunft: Komposition aus 'Abstimmung' (Übereinkunft, Wahl) und 'Prozess'.

Definition: Ein strukturierter Vorgang, in dem verschiedene Beteiligte unterschiedliche Sichtweisen, Interessen oder Vorschläge austauschen und zu einer gemeinsam getragenen Entscheidung gelangen. In pädagogischen Kontexten ist der Abstimmungsprozess Grundlage demokratischer Beteiligung von Kindern, Eltern und Team.

Theoretischer Hintergrund: Abstimmungsprozesse können formal (Abstimmung mit Mehrheitsentscheid) oder informell (Konsensfindung im Gespräch) verlaufen. In der frühkindlichen Bildung wird zunehmend die Konsensorientierung bevorzugt, weil sie Minderheiten schützt.

Beispiele aus der Praxis:

- Bei der Gestaltung des neuen Bewegungsraums läuft ein Abstimmungsprozess zwischen Team, Eltern und Kindern – jede Gruppe darf Vorschläge einbringen, die in einer Kinderkonferenz priorisiert werden.
- Wenn die Gruppe entscheiden muss, welches Buch heute vorgelesen wird, ist die Abstimmung mit Muggelsteinen ein einfacher Abstimmungsprozess für Kindergartenkinder.
- Konzeptionelle Veränderungen erfordern in der Regel einen längeren Abstimmungsprozess zwischen Träger, Leitung und Team.

Synonyme / verwandte Begriffe: Entscheidungsfindungsprozess; Konsensbildung

Typische Wendungen: demokratischer / partizipativer A.; einen A. moderieren, gestalten, abschließen

Praxisreflexion: Pädagogische Fachkräfte sollten Kindern Abstimmungsprozesse altersgemäß ermöglichen – etwa durch Bildkarten oder Handzeichen. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und erlernen demokratische Grundkompetenzen.

Abusus

der; Subst., m., Sg. (Pl. selten); aus dem Lateinischen.

Herkunft: lateinisch 'abusus' = Missbrauch, übermäßiger Gebrauch.

Definition: Der über das gesundheitlich oder sozial verträgliche Maß hinausgehende, schädigende Gebrauch einer Substanz, eines Mittels oder einer Sache. In der Pädagogik und Sozialarbeit wird der Begriff vor allem im Zusammenhang mit Suchtmitteln (Alkohol-, Nikotin-, Medikamentenabusus), aber auch im weiteren Sinne (Medien-Abusus) verwendet.

Theoretischer Hintergrund: Der Abusus wird in der medizinischen Klassifikation (ICD-11) vom kontrollierten Gebrauch und von der Abhängigkeit unterschieden. Er ist häufig ein Vorläufer einer manifesten Suchterkrankung.

Beispiele aus der Praxis:

- Wenn Eltern in Anwesenheit ihres Kindes regelmäßig große Mengen Alkohol konsumieren, spricht man von einem Alkoholabusus mit Auswirkungen auf das Kindeswohl.
- Ein Medikamentenabusus kann auch bei rezeptfreien Schmerzmitteln vorliegen, wenn diese täglich und über Wochen eingenommen werden.
- Der Begriff Medienabusus beschreibt den exzessiven Bildschirmkonsum, der altersangemessene Aktivitäten verdrängt.

Synonyme / verwandte Begriffe: Missbrauch (im Substanzkontext); übermäßiger Konsum

Abgrenzung: Abusus ist nicht gleichbedeutend mit Sucht/Abhängigkeit; er kann ihr vorausgehen.

Typische Wendungen: Alkohol-, Nikotin-, Medikamenten-, Medienabusus; A. betreiben, feststellen

Praxisreflexion: Erzieher:innen, die Hinweise auf elterlichen Abusus bemerken, sollten kollegial Rücksprache halten und gegebenenfalls die insoweit erfahrene Fachkraft (§ 8a SGB VIII) einbeziehen – nicht vorschnell, aber auch nicht zögerlich.

Achtsamkeit

die; Subst., f., Sg.

Herkunft: Lehnübersetzung des englischen 'mindfulness', das wiederum auf das buddhistische 'sati' (Pali) zurückgeht.

Definition: Eine besondere Form der Aufmerksamkeit, die durch absichtsvolles, nicht-wertendes Wahrnehmen des gegenwärtigen Augenblicks gekennzeichnet ist. Achtsamkeit umfasst sowohl die Innenwahrnehmung (Gedanken, Gefühle, Körperempfindungen) als auch die Außenwahrnehmung (Umgebung, Mitmenschen).

Theoretischer Hintergrund: Wissenschaftlich populär gemacht wurde Achtsamkeit durch Jon Kabat-Zinn (MBSR – Mindfulness-Based Stress Reduction). In der Pädagogik wird sie genutzt, um Selbstregulation, Empathie und Stressresistenz zu fördern.

Beispiele aus der Praxis:

- Eine Erzieherin praktiziert Achtsamkeit, indem sie sich beim Begrüßen jedes Kindes bewusst Zeit nimmt, in die Hocke geht und Blickkontakt aufnimmt – ohne gleichzeitig Aufgaben zu erledigen.
- Im Morgenkreis machen die Kinder eine kleine „Bauchatmungsübung“ – eine altersgerechte Achtsamkeitsübung, die zur Ruhe führt.
- Achtsames Essen bedeutet, beim Mittagessen Gerüche, Geschmäcker und Konsistenzen bewusst wahrzunehmen, statt nebenbei zu reden.

Synonyme / verwandte Begriffe: Bewusste Aufmerksamkeit; Präsenz

Abgrenzung: Achtsamkeit ist keine Entspannungsmethode im engeren Sinn, auch wenn Entspannung oft eine Folge ist.

Typische Wendungen: A. üben, praktizieren, schulen; achtsame Haltung / Kommunikation

Praxisreflexion: Eine achtsame Grundhaltung der Fachkraft wirkt sich unmittelbar auf das Gruppenklima aus. Kinder spiegeln, was sie erleben: Wer hektisch agiert, erzeugt Hektik – wer präsent ist, erzeugt Ruhe.

Adaptabilität

die; Subst., f., Sg.

Herkunft: lateinisch 'adaptare' = anpassen; über das Englische ins Deutsche eingewandert.

Definition: Die Fähigkeit eines Individuums, einer Gruppe oder eines Systems, sich flexibel und konstruktiv an veränderte Bedingungen, Anforderungen oder Umgebungen anzupassen, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben. Adaptabilität gilt als eine Schlüsselkompetenz im 21. Jahrhundert.

Theoretischer Hintergrund: Während 'Anpassung' oft passiv klingt, betont 'Adaptabilität' die aktive, gestaltende Komponente: Es geht um die Fähigkeit, mit Veränderung umzugehen, nicht um Unterwerfung.

Beispiele aus der Praxis:

- Ein Kind zeigt Adaptabilität, wenn es nach dem Wechsel der Bezugserzieherin zwar zunächst trauert, aber innerhalb weniger Wochen eine neue Beziehung aufbaut.
- Die Adaptabilität eines Kita-Teams zeigte sich während der Pandemie, als innerhalb weniger Tage Hygienekonzepte und Notbetreuungen organisiert wurden.

- *Adaptable Materialien sind Lernmittel, die für verschiedene Altersstufen und Fähigkeiten einsetzbar sind.*

Synonyme / verwandte Begriffe: Anpassungsfähigkeit; Flexibilität; Wandlungsfähigkeit

Typische Wendungen: hohe / eingeschränkte A.; A. zeigen, fördern, entwickeln

Praxisreflexion: Adaptabilität lässt sich fördern, indem Kinder erfahren, dass Veränderungen normal und bewältigbar sind. Hilfreich sind Rituale, die Sicherheit geben, kombiniert mit der bewussten Begleitung von Übergängen.

Adaption

die; Subst., f., Sg. (Pl.: Adaptionen)

Herkunft: lateinisch 'adaptio' = Anpassung; in der Psychologie geprägt durch Jean Piaget.

Definition: Nach Jean Piaget der übergeordnete Prozess der kognitiven Anpassung des Individuums an seine Umwelt. Adaption umfasst zwei komplementäre Teilprozesse: die Assimilation (Einordnung neuer Erfahrungen in bestehende Denkschemata) und die Akkommodation (Veränderung der Schemata aufgrund neuer Erfahrungen).

Theoretischer Hintergrund: Piaget verstand kognitive Entwicklung als ständiges Wechselspiel zwischen Assimilation und Akkommodation. Wenn das Gleichgewicht (Äquilibrium) gestört wird, entsteht der Anreiz zu lernen – das Kind konstruiert sein Verständnis der Welt selbst aktiv.

Beispiele aus der Praxis:

- *Ein Kind kennt das Schema 'Hund' (vierbeinig, behaart). Beim ersten Anblick einer Katze nennt es diese 'Hund' (Assimilation). Wenn die Erzieherin erklärt, dass es sich um eine Katze handelt, passt das Kind sein Schema an (Akkommodation) – beides zusammen ist Adaption.*
- *Beim Übergang von der Kita in den Hort durchläuft das Kind eine umfassende Adaption an neue Räume, Regeln und Bezugspersonen.*
- *Auch im Spracherwerb zeigt sich Adaption: Das Kind übernimmt die Regel 'er ging' (Akkommodation), nachdem es zuvor 'er gehte' gesagt hatte.*

Synonyme / verwandte Begriffe: Anpassung (allgemein); kognitive Anpassung (im Piaget-Sinn)

Abgrenzung: Adaption (Piaget) bezieht sich auf kognitive Prozesse, während 'Adaption' im allgemeinen Sinn auch körperliche oder soziale Anpassung meinen kann.

Typische Wendungen: kognitive / kulturelle / soziale A.; A. an die Umwelt

Praxisreflexion: Adaption gelingt nicht durch reines Vorgeben von Wissen, sondern durch Anregungen, die Kinder herausfordern, ohne sie zu überfordern – das ist die 'Zone der nächsten Entwicklung' (Wygotski).

ADHS / ADS

Abkürzungen: Subst. (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung bzw. Aufmerksamkeitsdefizitstörung).

Herkunft: Übersetzung aus dem Englischen: ADHD (Attention Deficit Hyperactivity Disorder).

Definition: Eine neurobiologisch bedingte Entwicklungsstörung, die durch eine Kombination aus Unaufmerksamkeit, Impulsivität und – bei ADHS – motorischer Hyperaktivität gekennzeichnet ist. Die Symptome müssen in mehreren Lebensbereichen auftreten, mindestens sechs Monate bestehen und altersuntypisch ausgeprägt sein.

Theoretischer Hintergrund: ADHS gilt nach aktuellem Forschungsstand als überwiegend genetisch bedingt, wobei Umweltfaktoren modulierend wirken. Die Diagnose erfolgt nach den Klassifikationssystemen ICD-11 oder DSM-5 und sollte ausschließlich von Fachärzt:innen oder qualifizierten Psycholog:innen gestellt werden.

Beispiele aus der Praxis:

- Ein Kind mit ADHS wechselt im Freispiel im Minutentakt die Aktivität, kann sich beim Stuhlkreis kaum auf seinem Platz halten und reagiert sehr impulsiv, wenn andere Kinder ihm etwas wegnehmen.
- Ein Kind mit ADS (ohne Hyperaktivität) wirkt 'verträumt', verliert häufig Gegenstände und scheint im Kreisgespräch nicht zuzuhören – seine Schwierigkeit liegt in der Aufmerksamkeitssteuerung, nicht in der Aktivität.
- In der Vorschule fällt auf, dass ein Kind trotz hoher Intelligenz Probleme beim konzentrierten Bearbeiten von Aufgaben hat.

Synonyme / verwandte Begriffe: Hyperkinetische Störung (HKS, CB-Bezeichnung)

Abgrenzung: ADHS ist nicht gleichbedeutend mit Temperament oder Erziehungsdefizit. Auch sehr lebhaft, gesunde Kinder zeigen viele 'ADHS-ähnliche' Verhaltensweisen.

Typische Wendungen: die Diagnose A. erhalten; mit A. leben; Symptome / Verdacht auf A.

Praxisreflexion: Erzieher:innen sind keine Diagnostiker:innen. Sie können aber Beobachtungen strukturiert dokumentieren, klare Strukturen anbieten, Reizüberflutung vermeiden und Eltern einfühlsam auf eine kinderärztliche Abklärung hinweisen.

Adoleszenz

die; Subst., f., Sg.

Herkunft: lateinisch 'adolescere' = heranwachsen.

Definition: Die Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsenenalter, in der Menschen tiefgreifende körperliche, kognitive, emotionale und soziale Veränderungen durchlaufen. Die Adoleszenz beginnt biologisch mit der Pubertät (ca. 10–14 Jahre) und endet mit der vollständigen sozialen Integration in die Erwachsenenrolle (kulturabhängig, meist mit Anfang 20).

Theoretischer Hintergrund: Erik H. Erikson beschrieb die Adoleszenz als entscheidende Phase der Identitätsbildung ('Identitäts- vs. Identitätsdiffusion'). Heute wird der Beginn der Adoleszenz zunehmend früher beobachtet (Akzeleration), während das Ende sich gesellschaftlich nach hinten verschiebt.

Beispiele aus der Praxis:

- In der Adoleszenz beginnen Jugendliche, elterliche Werte zu hinterfragen und eigene weltanschauliche Positionen zu entwickeln.
- Auch die Berufswahl ist eine zentrale Aufgabe der Adoleszenz und mit identitätsstiftenden Entscheidungen verbunden.
- Im Hortbereich werden Kinder zunehmend mit den ersten Vorboten der Adoleszenz konfrontiert.

Synonyme / verwandte Begriffe: Jugendalter; Heranwachsendenalter

Abgrenzung: Pubertät bezeichnet den biologischen Aspekt; Adoleszenz umfasst zusätzlich psychische und soziale Dimensionen.

Typische Wendungen: frühe / mittlere / späte A.; A. durchleben; Adoleszenzkrise

Praxisreflexion: Auch im Kita-Alter zeigen sich erste 'Vorformen' adoleszenter Themen: Autonomiebestrebungen, Identitätsfragen ('Bin ich ein Junge oder ein Mädchen?'),